



Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Abgeordneter Marcus Spiegelberg (AfD)

Alkoholkonsum und Alkoholtote

Kleine Anfrage - **KA 7/759**

Vorbemerkung des Fragestellenden:

Alkohol genießt in der Gesellschaft wohl die mit Abstand größte Akzeptanz unter allen bekannten und gefährlichen Drogen. Auch wohl gerade deswegen konsumieren etwa zehn Millionen Menschen in Deutschland mehr Alkohol, als es ihrer Gesundheit guttut, davon sind circa 1,8 Millionen im engeren Sinne alkoholabhängig. Jährlich werden 74.000 Todesfälle auf die direkten Folgen des Alkoholmissbrauchs zurückgeführt. Die Folgen des Alkoholkonsums kosten den Krankenkassen jährlich 27 Milliarden Euro und stellen damit einen großen volkswirtschaftlichen aber auch gesundheitlichen Schaden für die Bevölkerung dar.

Antwort der Landesregierung erstellt vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration

- 1. Wie hoch ist der Alkoholkonsum bei Bier, Wein und hochprozentigen Produkten in Sachsen-Anhalt? Bitte pro Kopf, Kreis, Alter und Geschlecht aufschlüsseln.**
- 2. Wie hat sich der Alkoholkonsum innerhalb der letzten fünf Jahre verändert? Bitte pro Kopf, Kreis, Alter und Geschlecht angeben.**
- 3. Wie viele Alkoholabhängige gibt es in Sachsen-Anhalt und wie hat sich deren Zahl innerhalb der letzten fünf Jahre verändert? Bitte nach Kreisen angeben.**

Der Landesregierung liegen hierzu keine validen Daten vor, da es keine Konsumprävalenzerhebung für Sachsen-Anhalt gibt.

Hinweis: Die Drucksache steht vollständig digital im Internet/Intranet zur Verfügung. Die Anlage ist in Word als Objekt beigefügt und öffnet durch Doppelklick den Acrobat Reader. Bei Bedarf kann Einsichtnahme in der Bibliothek des Landtages von Sachsen-Anhalt erfolgen oder die gedruckte Form abgefordert werden.

(Ausgegeben am 11.05.2017)

Indikatoren für übermäßigen Alkoholkonsum und Alkoholabhängigkeit im Land sind jedoch die Behandlungsstatistiken der Krankenhäuser sowie Hochrechnungen der Landesstelle für Suchtfragen Sachsen-Anhalt (LS-LSA). Aber auch diese geben nur bedingt Auskunft über die tatsächliche Anzahl von Alkoholabhängigen in Sachsen-Anhalt.

Die LS-LSA entwickelt auf Basis des Epidemiologischen Suchtsurveys (ESA) und der Bevölkerungszahlen aus Sachsen-Anhalt Hochrechnungen bzgl. der Anzahl von Personen mit riskantem Alkoholkonsum. Beim ESA handelt es sich um eine, vom Institut für Therapieforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit durchgeführte, bundesweite und repräsentative Erhebung zum Konsum von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen sowie Medikamenten.

Laut ESA litten im Jahr 2012 14,2 % der gesamtdeutschen Bevölkerung unter riskantem Alkoholkonsum (12 g Reinalkohol pro Tag bei Frauen, 24 g Reinalkohol pro Tag bei Männern). Im Jahr 2015 betrug dieser Wert deutschlandweit 13,6 %.

Auf Grundlage der Daten aus dem ESA 2012 und der Bevölkerungszahlen des statistischen Landesamtes berechnete die LS-LSA für 2012 einen Wert von ca. 200.000 Personen in Sachsen-Anhalt, bei denen der Alkoholkonsum riskant ist. Für das Jahr 2015 betrug dieser Wert ca. 186.000 Personen. Im ESA 2015 wurden darüber hinaus die Prävalenzdaten erstmals um den Anteil der nie oder nur selten Alkohol konsumierenden Menschen bereinigt. In der Gruppe der bundesweit befragten Personen, die nicht nur selten Alkohol konsumieren, liegt der Prozentsatz mit riskantem Konsumverhalten bei 21,4 %. Für Sachsen-Anhalt lässt sich daraus ein Wert von ca. 292.500 Personen ableiten.

Als Anlage 1 ist eine Übersicht über die im Zusammenhang mit Alkoholkonsum behandelten Krankenhauspatientinnen und -patienten für die Jahre 2011 - 2015 beigefügt.

4. **Wie viele Alkoholtote gab es bisher im Jahr 2016 und wie hat sich deren Zahl innerhalb der letzten fünf Jahre verändert? Bitte nach Kreisen angeben.**

Eine Übersicht über die Sterbefälle mit der Todesursache „Alkohol“ für die Jahre 2011 - 2015 ist als Anlage 2 beigefügt. Angaben für das Jahr 2016 liegen noch nicht vor.

5. **Wie viel kostet der Alkoholkonsum den Krankenkassen in Sachsen-Anhalt und wie haben sich diese Ausgaben innerhalb der letzten fünf Jahre verändert?**

Der Landesregierung und den gesetzlichen Krankenkassen in Sachsen-Anhalt liegen hierzu keine statistisch validen Daten vor.

Grundsätzlich erfolgt die Abrechnung von Leistungen durch Krankenhäuser, Ärztinnen und Ärzte über unterschiedliche Systeme, die mit verschiedenen Diagnoseschlüsseln arbeiten. Diese lassen nicht immer Rückschlüsse auf die

eigentliche Behandlungsursache zu. Aufgrund des hohen Interpretationsspielraumes dieser Daten können keine konkreten Aussagen zu den durch Alkoholkonsum verursachten Ausgaben der Krankenkassen getroffen werden.

6. Welche Maßnahmen zur Aufklärung und Bekämpfung, der aus Alkoholismus entstehenden Schäden, unternimmt die Landeregierung und welche sind zusätzlich geplant?

Maßnahmen zur Aufklärung und Bekämpfung der aus Alkoholismus entstehenden Schäden beginnen bereits mit einer umfassenden und frühzeitigen Präventionsarbeit.

Der pädagogische und sozialpsychologische Präventionsauftrag liegt hauptsächlich bei den Suchtberatungsstellen und den Fachstellen für Suchtprävention, die mit verschiedenen Maßnahmen die Alkoholprävention vor allem für Jugendliche gewährleisten sollen, wie z. B. durch:

- **Broschüre „Umgang mit Suchtmittelkonsum und Suchtgefährdung in der Schule“**
Die Broschüre gibt Schulen Empfehlungen zur Entwicklung hilfreicher Regelungen und Reaktionen auf Suchtmittelvorfälle. Das Material aus der Broschüre hat auch Eingang in den Krisenordner des Landesschulamtes gefunden.
- **KlarSicht-Parcours der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zu Alkohol und Tabak**
Der KlarSicht-Parcours ist ein von der BZgA entwickeltes Programm zur Tabak- und Alkoholprävention und richtet sich vornehmlich an Schülerinnen und Schüler ab der achten Klasse.
- **Prev(at)WORK - Suchtprävention in der beruflichen Ausbildung**
Das Programm zielt auf die Verringerung von Suchtmittelkonsum bedingten Arbeitsausfällen und Fehlerquoten ab. Dies geschieht durch die Stärkung suchtpreventiver Strukturen sowie die Vermittlung suchtpreventiver Handlungskompetenzen für Ausbilder und Auszubildende.
- **MOVE - Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen**
Dieses Frühinterventionsprogramm basiert auf Methoden der motivierenden Gesprächsführung. Dadurch soll die Veränderungsbereitschaft von jungen Menschen mit Suchtmittelproblematiken gefördert und unterstützt werden. Fachkräfte sollen geschult werden, diese Methoden in der Kommunikation mit suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen anzuwenden.

Angepasst an regionale Anfragen und Bedarfe haben die Fachstellen für Suchtprävention - orientiert an Wirksamkeitsgrundsätzen - regionale Angebote entwickelt. In der Regel sind alle relevanten Einrichtungen wie Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe und -Freizeit sowie der Jugendberufshilfe und Ausbildungsbetriebe über die Angebote der Suchtberatungsstellen und Fachstellen für Suchtprävention informiert.

Die organisatorische Anbindung der Fachstellen für Suchtprävention an die Suchtberatungsstellen sorgt für kurze Wege in den Konsumausstieg. Die Suchtberatungsstelle initiiert und unterstützt die Motivationsbildung für die Lösung vom Suchtmittel. Sie hilft bei der Klärung aller psychosozialen Probleme und vermittelt in weitergehende Hilfen wie Suchtrehabilitation, aber auch in Krankenhausbehandlung.

Weil die alkoholbezogene Krankheitslast und Sterblichkeit in Sachsen-Anhalt seit Jahren über dem Bundesdurchschnitt liegt, hat das Land in diesem Bereich ein Gesundheitsziel formuliert. Der Arbeitskreis zum Gesundheitsziel im Bereich der legalen Suchtmittel arbeitet seit Jahren unter Leitung der Landesstelle u. a. an der verbesserten Ansprache suchtbetroffener Menschen durch die medizinische Versorgung. In diesem Jahr organisiert die Landesstelle für Suchtfragen wieder im Rahmen der bundesweiten „Aktionswoche Alkohol“ vom 13. bis 21. Mai 2017 das Projekt „Über Sucht reden lernen - Suchtselbsthilfe spricht (eigene) Hausärzte an“. Ziel ist die verbesserte Zuweisung Betroffener an Suchtberatung und Suchtselbsthilfe.

Aus suchtpräventiver Sicht wären ein nächtliches Alkoholverkaufsverbot und eine Ermächtigungsgrundlage für die Städte, Gemeinden und Verbandsgemeinden für ein räumlich und zeitlich beschränktes Alkoholkonsum- und Alkoholverkaufsverbot wünschenswert. Der enge Zusammenhang zwischen ordnungsrechtlichen Maßnahmen zur Zugriffsnahe zu alkoholischen Getränken auf der einen Seite und Sachbeschädigungen, Gesundheitsproblemen und Gewalt anlässlich exzessiven Alkoholgenusses auf der anderen Seite ist durch Studien gut belegt.

Das Ziel der polizeilichen Sucht- und Drogenprävention ist es, vor allem junge Menschen vom Einstieg in den Konsum von Drogen- und Suchtmitteln abzuhalten und zu verhindern, dass damit einhergehende Straftaten begangen werden. Schwerpunkte werden deshalb vorrangig auf die Zurückdrängung des Konsums illegaler Drogen und die Verhinderung von Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz gelegt, aber auch Maßnahmen zur Eindämmung des Alkoholmissbrauchs und die Reduzierung alkoholbedingter Straftaten werden berücksichtigt.

In diesem Zusammenhang informiert die Polizei zielgruppenorientiert Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Eltern über die Erscheinungsformen, Wirkweisen und Gefahren von legalen und illegalen Drogen und strafrechtlichen Normen. Hierfür werden auf Anfrage Vorträge und Gesprächsrunden in Schulen und Jugendeinrichtungen gehalten. Ergänzend werden zielgruppenorientiert geeignete Präventionsmedien der Landespolizei, aber auch des Programms „Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)“, verteilt.

Darüber hinaus pflegt die Polizei eine enge Kooperation mit Verantwortungsträgern auf kommunaler Ebene im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeit, um geeignete Maßnahmen miteinander zu verzahnen. Vielfach arbeiten auch die mit Prävention beauftragten Beamtinnen und Beamten der Polizeireviere auf kommunaler Ebene in fachbezogenen Gremien, Netzwerkstrukturen sowie Fach-

Anlage 1 zu KA 7/759

Alkoholpatientinnen und -patienten in Krankenhäusern

Gebietseinheit		Diagnose	2011			2012			2013			2014			2015		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
15001	Dessau-Roßlau, Stadt	Alkohol	526	410	116	584	458	126	555	455	100	580	462	118	580	457	123
15002	Halle (Saale), Stadt	Alkohol	1 445	1 164	281	1 543	1 197	346	1 350	1 064	286	1 413	1 123	290	1 356	1 093	263
15003	Magdeburg, Landeshauptstadt	Alkohol	2 493	2 012	481	2 334	1 823	511	2 224	1 782	442	2 109	1 696	413	1 935	1 511	424
15081	Altmarkkreis Salzwedel	Alkohol	506	411	95	462	350	112	511	386	125	541	448	93	572	453	119
15082	Anhalt-Bitterfeld	Alkohol	920	747	173	938	746	192	838	670	168	856	659	197	755	615	140
15083	Börde	Alkohol	772	631	141	867	698	169	799	624	175	959	749	210	805	618	187
15084	Burgenlandkreis	Alkohol	1 193	974	219	1 288	1 056	232	1 133	936	197	1 085	895	190	1 131	927	204
15085	Harz	Alkohol	1 608	1 319	289	1 470	1 179	291	1 331	1 051	280	1 405	1 105	300	1 308	1 001	307
15086	Jerichower Land	Alkohol	513	427	86	523	411	112	427	349	78	373	312	61	379	320	59
15087	Mansfeld-Südharz	Alkohol	698	560	138	717	559	158	668	552	116	766	619	147	743	630	113
15088	Saalekreis	Alkohol	839	659	180	795	640	155	802	640	162	841	664	177	814	619	195
15089	Salzlandkreis	Alkohol	1 184	922	262	1 158	951	207	1 149	903	246	1 189	978	211	1 055	871	184
15090	Stendal	Alkohol	805	623	182	806	659	147	768	631	137	774	652	122	812	647	165
15091	Wittenberg	Alkohol	613	489	124	553	446	107	545	442	103	595	465	130	541	411	130
15	Sachsen-Anhalt, Land	Alkohol	14 115	11 348	2 767	14 038	11 173	2 865	13 100	10 485	2 615	13 486	10 827	2 659	12 786	10 173	2 613

Quelle: Statistisches Landesamt

Anlage 2 zu KA 7/759

Alkoholtote in Sachsen-Anhalt

Gebietseinheit		Todesursache	2011			2012			2013			2014			2015		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
15001	Dessau-Roßlau, Stadt	Alkohol	40	34	6	34	26	8	21	17	4	41	35	6	31	30	1
15002	Halle (Saale), Stadt	Alkohol	88	64	24	102	88	14	81	59	22	91	69	22	97	81	16
15003	Magdeburg, Landeshauptstadt	Alkohol	87	67	20	72	50	22	80	56	24	85	62	23	86	68	18
15081	Altmarkkreis Salzwedel	Alkohol	27	24	3	37	31	6	32	28	4	31	23	8	23	21	2
15082	Anhalt-Bitterfeld	Alkohol	61	48	13	76	57	19	69	52	17	67	52	15	70	56	14
15083	Börde	Alkohol	58	47	11	58	46	12	62	50	12	59	50	9	55	48	7
15084	Burgenlandkreis	Alkohol	64	52	12	71	63	8	64	48	16	58	39	19	75	61	14
15085	Harz	Alkohol	76	53	23	90	73	17	88	67	21	90	72	18	90	75	15
15086	Jerichower Land	Alkohol	23	19	4	32	29	3	45	35	10	31	25	6	34	27	7
15087	Mansfeld-Südharz	Alkohol	43	31	12	51	40	11	53	37	16	50	39	11	67	62	5
15088	Saalekreis	Alkohol	66	58	8	53	47	6	71	59	12	54	45	9	59	45	14
15089	Salzlandkreis	Alkohol	97	80	17	82	68	14	87	68	19	85	73	12	81	66	15
15090	Stendal	Alkohol	41	28	13	44	37	7	51	41	10	33	27	6	59	53	6
15091	Wittenberg	Alkohol	57	47	10	53	44	9	67	53	14	60	53	7	41	32	9
15	Sachsen-Anhalt, Land	Alkohol	828	652	176	855	699	156	871	670	201	835	664	171	868	725	143

Quelle: Statistisches Landesamt